

Z
16 Apr
1/10.183

EASTERN GERMANY

Abriegelung Der Zonengrenze.

SOURCE MUNICH: Confidential source

DATE OF OBSERVATION: 2 April 1953

EVAL. COMMENT: reliable information.

* * *

Im sowjetzonalen, dem Bereich des GP Kommissariats COBURG gegenueberliegenden Grenzgebiet, wurden in den letzten Tagen die Arbeiten zur Errichtung der Stacheldrahtsperre wie folgt fortgesetzt:

1. An verschiedenen Stellen des Bereiches wurde der 19-m-Kontrollstreifen durch Aufpfluegen und Eggen erneuert. Wiederholt wurden Kommissionen, zusammengesetzt aus russischen und sowjetzonalen Grenztruppen-Offizieren, bei der Besichtigung markanter Punkte, die den sowjetzonalen Grenzorganen anscheinend besonders gefaehrdet erscheinen, beobachtet. An solchen Punkten setzten dann kurz darauf die Arbeiten zur Errichtung von Drahthindernissen ein.
2. Waehrend der Stacheldrahtzaun an der Bahnlinie NEUSTADT-SONNEBERG in einer Laenge von etwa 40 m fertiggestellt worden ist, wurde mit den Arbeiten an der Strasse WILDENHEID (Lk. COBURG)-HOENBACH (Kr. SONNEBERG) erst begonnen. Seitlich der Strasse NEUSTADT - SONNEBERG, in der Naehе der ehemaligen Grenzübergangsstelle, wurde ueber einen Wassergraben zwischen zwei Pfählen etwa 4 m Stacheldraht gezogen.
3. An der Strasse FUERTH a. Berg (Lk. COBURG) -MUPPERG (Kr. SONNEBERG,) an der Verbindungsstrasse MUPPERG-MOGGER (beide Kr. SONNEBERG), die ein kurzes Stueck durch bayrisches Gebiet geht, an der parallel zu den genannten Strassen verlaufenden Bahnlinie sowie an der Strasse FUERTH a. Berg-MOGGER wurden Stacheldrahtzaeune von 70 m an der erstge-

(Over)

genannten und von etwa 20 m Laenge in den uebrigen Stellen errichtet.

1. Die Arbeiten am Schlagbaum LIEBAU-IST, Kr. SONNEBERG (Bericht vom 14.3.53.) sind abgeschlossen. Dort ist ein Drahtzaun von etwa 50 m Laenge entstanden.
5. Im Ortsbereich der Gemeinde STEINACH/HAIDE, Lkr. KRONACH wurden bei der STEINBACHSMUEHLE die Arbeiten beendet. Der Stacheldrahtzaun hat eine Laenge von etwa 150 m. Am Gefluesselhof ist noch mit einer Erweiterung des Zaunes zu rechnen.

Fluechtlinge aus der Sowjetzone Deutschlands teilen mit:

6. In dem 25 km grossen Waldstueck - genannt HILZBERG - das zwischen GOTHA/Thuer. und FLESTERBERG, Kr. Gotha/Thuer. liegt, sollen sehr viel Russen mit Panzer- und schweren Geschuetzen liegen. Bei EMMLEBEN-WIPPRODA, Kr. GOTHA, seien Holzbaracken als Unterkuenfte fuer russisches Militaer errichtet worden.

Erner wurden seit etwa 3 Wochen in den sowjetzonalen Lohenschauen "Der Augenzeuge" Ausschnitte gezeigt, in denen die kasernierte Volkspolizei gemeinschaftlich mit russischen Militaereinheiten Gelaenduebungen durchfuehren. Auf dem Bildstreifen wird auch gezeigt, dass die Volks mit saentlichen schweren Waffen ausgeruestet sind. Voellaengerer Zeit wurden mehrere Hotelbesitzer in OBERHOF/Thuer. wegen angeblicher Wirtschaftsverbrechen festgenommen. Darunter soll sich auch der Besitzer des Golfhotel, ein gewisser Albert MUELLER und sein Geschaeftsfuehrer BAETZ befinden. Die Hotels der Festgenommenen sollen enteignet werden.

7. Im Raum STEINACH-MENGERSGEREUTH/HAEMMERN-HASELBACH, Kr. SIEBERG/Thuer., befinden sich seit Herbst des Jahres 1952 Bohrtuerfeststellen der Wismut, deren Objektnummern nicht bekannt sind. Bis jetzt wurden insgesamt 15 Bohrtuerne errichtet. Die Objekte - ehemals sogenannte Aufbauobjekte - hat man nun zu Ausbeutungsobjekten umgewandelt. Mit der produktiven Erschoerderung soll in den naechsten Tagen begonnen werden. Z.Zt. sind dort etwa 150 Arbeiter beschaeftigt, die in STEINACH und Umgebung wohnen. Die Betriebsleitung ist in einem groesseren Privathaus in der

(Over)

Kirchstrasse in STEINACH untergebracht, das zu diesem Zweck geraeumt werden musste. Das zugehoerige Personal besteht in der Mehrzahl aus Russen in Uniform. Die Bewachung der Anlage wird von russischen Soldaten durchgefuehrt. Die Staerke der in der Verwaltung und im Wachdienst eingesetzten russischen Soldaten betraegt ca. 20 Mann, die saentlich privat in STEINACH untergebracht sind. Eine Krawasscherei ist nicht vorhanden. Das gefoerderte Erz wird mit Lkw nach nicht bekannten Orten abtransportiert. Ueber den Urangehalt des dort gefoerderten Erzes ist bisher nichts bekannt. Ueber den Uranbergbau in STEINACH-WENGERSGEREUTH-HAEMMERN (Lkr. SONNEBERG) wurde bereits am 16.10.52 Az.V Nr. 7489/52 berichtet.

End.